

Texte zu den Gesängen.

1. Beati omnes.

Joh. Gabrieli (1557-1613).

Motette für einen hohen und tiefen Chor nach dem 128. Psalm.

Beati omnes, qui timent Dominum, qui ambulant in viis ejus. Labores manuum tuarum manducabis: beatus es, et bene tibi erit. Uxor tua sicut vitis abundans in lateribus domus tuae et filii tui sicut novellae olivarum in circuitu mensae tuae. Ecce sic benedicetur homo, qui timet Dominum. Benedicat tibi Dominus ex Syon, ut videas bona Jerusalem omnibus diebus vitae tuae, et videas filios filiorum tuorum, pacem super Israel.

(Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut. Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tisch her. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet. Derr Herr wird dich segnen aus Zion, dass du sehest das Glück Jerusalems dein Leben lang, und sehest deiner Kinder Kinder. Friede über Israel!)

Schober.

3. a) An die Musik.

Fr. Schubert.

Du holde Kunst, in wie viel grauen Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
Hast du mein Herz zu warmer Lieb entzunden,
Hast mich in eine bess're Welt entrückt

Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen.
Ein süßer, heiliger Akkord von dir
Den Himmel bess'rer Zeiten mir erschlossen.
Du holde Kunst, ich danke dir dafür.

Pyrker.

b) Die Allmacht.

Fr. Schubert.

Gross ist Jehovah, der Herr!
Denn Himmel und Erde verkünden seine Macht.
Du hörst sie im brausenden Sturm,
In des Waldstroms laut aufrauschendem Ruf,
Gross ist Jehova, der Herr,
Gross ist seine Macht,
Du hörst sie in des grünenden Waldes Gesäusel,
Siehst sie in wogender Saaten Gold,
In lieblicher Blumen glühendem Schmelz,

Im Glanz des sternebesäeten Himmels,
Furchtbar tönt sie im Donnergeroll
Und flammt in des Blitzes schnell hinzuckendem Flug,
Doch kündet das pochende Herz dir fühlbarer noch
Jehovas Macht, des ewigen Gottes,
Blickst du flehend empor
Und hoffst auf Huld und Erbarmen,
Gross ist Jehova der Herr!

5. „Warum toben die Heiden?“

Mendelssohn-Bartholdy.

Psalm 2 für zwei vierstimmige Chöre.

Warum toben die Heiden und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auf und die Herrn ratschlagen miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten: Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile! Aber der im Himmel wohnt, lachtet ihrer, und der Herr spottet ihrer. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken. Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion. Ich will von einer solchen Weise predigen, dass der Herr zu mir gesagt hat:

Du bist mein Sohn, heute hab' ich dich gezeuget; heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Ende zum Eigentum. Du sollst sie mit eisernem Scepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerbrechen.

So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden. Dienet dem Herrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern! Küsst den Sohn, dass er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege, denn sein Zorn wird bald anbrennen. Aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Ed. Mörike.

8. a) Lebewohl.

H. Wolf.

„Lebe wohl“ — du fühlst nicht,
Was es heisst, dies Wort der Schmerzen.
Mit getrostem Angesicht
Sagtest du's und leichtem Herzen.

Lebe wohl! — ach tausendmal
Hab' ich mir es vorgesprochen,
Und in nimmersatter Qual
Mir das Herz damit gebrochen!

b) Schmied Schmerz.

Edm. v. Strauss.

Der Schmerz ist ein Schmied,
Sein Hammer ist hart:
Von fliegenden Flammen
Ist heiss sein Herd;

Seinen Blasebalg bläht
Ein stossender Sturm
Von wilden Gewalten.
Er hämmert die Herzen

Und schweisst sie
Mit schweren und harten Hieben
Zu festem Gefüge.
Gut schmiedet der Schmerz.

Kein Sturm zerstört,
Kein Frost zerfrisst,
Kein Rost zerreisst,
Was der Schmerz geschmiedet.

H. Hart.

c) Cäcilie.

R. Strauss.

Wenn du es wüsstest, was träumen heisst
Von brennenden Küssen, von Wandern
Und ruhen mit der Geliebten
Aug' in Auge und kosend und plaudernd,
Wenn du es wüsstest, du neigtest dein Herz!
Wenn du es wüsstest, was bangen heisst
In einsamen Nächten umschauert vom Sturm,

Da niemand tröstet milden Mundes die kampfmüde Seele,
Wenn du es wüsstest, du kämest zu mir!
Wenn du es wüsstest, was leben heisst,
Umhaucht von der Gottheit welterschaffendem Atem,
Zu schweben empor, lichtgetragen
Zu seligen Höh'n,
Wenn du es wüsstest, du lebstest mit mir!

